

Agnieszka Stawikowska-Marcinkowska*

**FRAUEN AUF DEM ARBEITSMARKT
– LODZER GERMANISTIKABSOLVENTINNEN
EROBERN DIE GROSSEN
AUSLAGERUNGSUNTERNEHMEN**

**WOMEN ON THE JOB MARKET – GERMAN
PHILOLOGY FEMALE GRADUATES CONQUER
THE MAJOR OUTSOURCING COMPANIES**

Die Diskussion über die Fokussierung der germanischen Philologie auf nichttraditionelle philologische Fächer wie beispielweise Fachsprachen oder Kommunikation am Arbeitsplatz ist nicht neu. Es begann in den 1960er Jahren. Die Diskussion intensivierte sich jedoch nach 2004, als Polen der Europäischen Union beitrug. Aufgrund der Öffnung der Grenzen und der daraus resultierenden wirtschaftlichen Veränderungen hat die Nachfrage nach Arbeitnehmern mit sehr guten Deutschkenntnissen auf dem polnischen Arbeitsmarkt deutlich zugenommen. Viele Unternehmen haben ihre Produktion in unser Land verlagert. Daher sind sie für Studenten und Absolventen der Fremdsprachenphilologie zu einem leckeren Bissen geworden. Da die deutsche Philologie an der Universität Lodz seit vielen Jahren eine hauptsächlich von Frauen gewählter Studiengang ist, entstand die Idee, ihre Rolle auf dem Lodzer Arbeitsmarkt zu analysieren. Die Ergebnisse dieser Studie zeigen deutlich, dass Unternehmen eine große Nachfrage nach gebildeten Frauen sehen, die Fremdsprachen, mit besonderem Schwerpunkt Deutsch, perfekt beherrschen.

Schlüsselwörter: Germanisten, Fremdsprachenphilologie, Frauen auf dem Arbeitsmarkt, Lodzer Arbeitsmarkt, Germanistikstudenten und -absolventen, traditionelle Germanistik, Berufsleben.

* Dr., Universität Łódź, Polen.

The discussion about the focus of German philology on nontraditional philological subjects such as technical languages or communication in the workplace is not new. It started in the 1960s. However, the discussion intensified after 2004, when Poland joined the European Union. Due to the opening of the borders and the resulting economic changes, the demand for workers with a very good knowledge of German on the Polish labor market has increased significantly. Many companies have moved their production to our country. Therefore, they have become a delicious bite for students and graduates of foreign language philologies. Since German philology at the University of Lodz has for many years been a course mainly chosen by women, an idea arose to analyze its role in the Lodz job market. The results of this study clearly show that Lodz companies see a great demand for educated women who speak foreign languages, with a special focus on German.

Keywords: Germanists, foreign language philology, women on the job market, job market in Lodz, German philology students and graduates, traditional German philology, professional life

1. Einführung

Die Woiwodschaft Lodz befindet sich im zentralen Teil Polens und gehört zu den sich schnellst entwickelnden Regionen. Industrie, Produktion regionaler Produkte und Dienstleistungssektor sind die wichtigsten Entwicklungszweige. In den letzten Jahren haben auch die Auslagerung- (Outsourcing)-Branche und der BPO-Sektor rasant an Bedeutung gewonnen. Viele Unternehmen mit ausländischem Kapital sind in der Region tätig, wodurch der Arbeitsmarkt in Lodz für potenzielle Mitarbeiter immer attraktiver wird. Die meisten Unternehmen sind auf Dienstleistungen in den Bereichen Rechnungswesen und IT spezialisiert. Aufgrund des hohen Anteils an ausländischem Kapital sind Fremdsprachenkenntnisse der Mitarbeiter ein erwünschter Wert. Aus diesem Grund versuchen auch die Hochschulen der Region die Erwartungen der Arbeitgeber zu erfüllen und ihre Studenten auf die Arbeit in einem internationalen Wirtschaftsumfeld vorzubereiten.

Ein anderer Aspekt auf dem Lodzer Arbeitsmarkt ist auch mit der Gleichstellung der Geschlechter verbunden. Aufgrund der Modernisierung der Wirtschaft und der Veränderungen sowohl auf sozialer als auch auf beruflicher Ebene begannen Frauen, ihre Position in ihrem Berufsleben zu markieren und zu stärken. Es gibt jedoch auch viele gängige Stereotype, die die Dominanz von Männern in Führungs- und Managementposition betonen. Die Europäische Kommission weist darauf hin, dass.

Die Gleichstellung von Frauen und Männern ein Grundrecht, ein gemeinsamer EU-Wert und eine Voraussetzung für die Erreichung der EU-Ziele für Wachstum, Beschäftigung und sozialen Zusammenhalt ist¹.

Ist die Ungleichheit der Geschlechter immer noch tief im öffentlichen Bewusstsein verwurzelt und schädlich für Frauen? Wie werden sie in dem internationalen Arbeitsumfeld betrachtet? Hängt das auch von der Ausbildung und dem Unternehmen ab?

Auf diese Fragestellungen soll in dem vorliegenden Beitrag näher eingegangen werden. Ausgegangen wird von einer skizzenhaften Beleuchtung von historischen Hintergründen der hier aufgeworfenen Problematik. In einem nächsten Schritt soll am Beispiel des Studiengangs Germanistik an der Universität Lodz die berufliche Karriere der Absolventen mit besonderer Berücksichtigung der Frauen eingegangen werden, welche die Rolle der Ausbildung auf dem Lodzer Arbeitsmarkt veranschaulichen sollte. Anschließend werden die Ergebnisse einer Befragung von Germanistikabsolventinnen zu der Rolle der Frau auf dem Arbeitsmarkt dargestellt. Der Beitrag schließt mit einem Fazit.

2. Frauen und ihre Rolle auf dem Arbeitsmarkt

Bis zum 19. Jahrhundert gab es das Arbeitskonzept in Bezug auf Frauen nicht wirklich. Mit den historischen Veränderungen änderte sich diese Tendenz. Anfangs arbeiteten sowohl körperlich als auch geistig nur Männer und Frauen traten sehr langsam in den Arbeitsmarkt ein. Die Entwicklung der Wirtschaft nach dem Zweiten Weltkrieg führte zu einer Zunahme der beruflichen Tätigkeit von Frauen. Wenn es um den Anteil der Frauen an den Beschäftigten in Polen geht, waren es 1950 ca. 31%, am Anfang der 70er Jahre des 20. Jhs. waren es mehr als 40% und seit 2014 liegt er bei fast 49%². Derzeit hängt die Position einer Frau von der Branche ab, in der sie arbeitet. Trotz der Globalisierung und der allgegenwärtigen kulturellen und technologischen Entwicklung wird jedoch auch heutzutage ein großer Teil der Frauen als marginalisiert angesehen. Die Marginalisierung von Frauen auf dem Arbeitsmarkt ist mit einem Dualismus der ausgeführten Rollen und Konflikten zwischen ihnen verbunden. Dies kann der Grund für Schwierigkeiten bei der Suche oder Beibehaltung einer Beschäftigung sein. Laut Statistik machen Frauen in Polen etwa 52% der Gesamtbevölkerung aus. Etwa 45% sind beruflich aktiv. Statistiken des Woiwodschaftsarbeitsamtes in Lodz vom Dezem-

¹ <https://ec.europa.eu/social/home.jsp?langId=de> [Zugriff am 12.05.2020].

² <https://stat.gov.pl/obszary-tematyczne/rynek-pracy/opracowania/kobiet-i-mezczyzni-na-ryнку-pracy-2018,1,7.html> [Zugriff am 12.05.2020].

ber 2016 ergaben 46.116 arbeitslose Frauen, was 50,7% aller zu diesem Zeitpunkt registrierten Arbeitslosen ausmachte³.

Die Wahrnehmung sozialer Rollen wird weitgehend vom Prozess der Sozialisation und Tradition beeinflusst. Derzeit ändert sich das patriarchalische Familienmodell, in dem der Ehemann verdient und die Ehefrau nicht arbeitet. Seit dem Jahr 2000 gibt der meiste Prozentsatz der Befragten an, dass nicht nur Frauen alle Arten von Arbeiten in ihrem Haushalt verrichten, sondern ein immer größerer Teil der Männer an den Hausarbeiten teilnimmt. Im Laufe der letzten hundert Jahre sollte es sich geändert haben. Die Geschichte dieser allmählichen Metamorphose reicht bis zur Jahrhundertwende zurück. Als polnische Frauen den Kampf gegen Diskriminierung aufnahmen und das stereotypische, patriarchalische Modell der sozialen Hierarchie modernisieren wollten. Die Situation der Frauen hat sich weiterentwickelt, sie haben Schulen auf allen Bildungsebenen absolviert, Kenntnisse und notwendige Erfahrungen gesammelt. Zu dieser Zeit entdeckte Maria Curie-Skłodowska Polonium und Radium und bewies, dass der Begriff schwaches Geschlecht nichts mit der Realität zu tun hat. 1918 erhielten die Frauen in Polen das Privileg, ihre Stimmen bei Wahlen abzugeben. Der damalige Frauenaufstand war mit der Emanzipation verbunden. Im Laufe der Jahre hat sie sich zu feministischen Bewegungen entwickelt. Frauen kämpften für die Gleichstellung in den Bereichen Wirtschaft, Kultur und Politik. Dank dieser Bewegungen wurde die Situation auf dem Arbeitsmarkt reformiert. Es wurden viele Organisationen und Verbände gegründet, die bis heute Frauen motivieren und unterstützen und Diskriminierung im öffentlichen Leben bekämpfen.

Im Zusammenhang mit den politischen Veränderungen nach dem Jahre 1989 wurde die polnische Wirtschaft reformiert, transformiert und das Prinzip der Unternehmens- und Beschäftigungstätigkeit geändert. Die Rolle der Frau in der Gesellschaft hat eine neue Bedeutung erhalten. Die Zahl der Menschen, die die traditionelle Aufgabenteilung im Haushalt schrittweise unterstützen, ist allmählich zurückgegangen. Nun, die sozialen Präferenzen im Familienmodell haben sich zu zunehmend egalitären Beziehungen entwickelt. Im diesjährigen GUS-Programm befürwortet die größte Gruppe der Befragten (46%) ein Familienmodell, bei dem Frauen und Männer gleichermaßen in familiäre und berufliche Angelegenheiten involviert sind.

Die Übernahme der Männerrollen von modernen Frauen ist, könnte man so eine Äußerung wagen, die Domäne des 21. Jahrhunderts. Der geschlechtsspezifische Unterschied der Berufe ist, rein soziologisch gesehen, verschwommen. Noch vor wenigen Jahren gab es eine Liste von Berufen, die nur Männer ausüben konnten. Sie waren Soldaten, Polizisten, Feuerwehrleute, Autofahrer und

³ <http://www.mpips.gov.pl/analizy-i-raporty/raporty-sprawozdania/rynek-pracy/sytuacja-kobiet-na-rynku-pracy/> [Zugriff am 15.11.2018].

IT-Spezialisten. Aber im Laufe der Jahre hat sich diese Grenze verschoben, und die Anzahl der Berufe, die als typisch männlich angesehen werden, ist gering.

Nach den verfügbaren GUS-Angaben (ab 2015) sind Gesundheitswesen, Sozialhilfe und Schulwesen die stärkst feminisierten Branchen in Polen (in denen etwa 8 von 10 Beschäftigten Frauen sind). Viel mehr Frauen als Männer arbeiten in der weit verstandenen Touristik (ca. 68%) und in Unternehmen, die für Finanz- und Versicherungsaktivitäten zuständig sind (ca. 65%). Der höchste Prozentsatz bilden Frauen, die unter Service- und Vertriebsmitarbeitern arbeiten (66%)⁴. Immer mehr Frauen gehen einen Schritt in technologische oder technische Richtungen. Sie forschen, gründen Unternehmen und entwickeln sie erfolgreich weiter.

Die Rechte und Pflichten, die die Achtung der Frauen berücksichtigen, sind in dem polnischen Grundgesetzbuch geregelt – (Verfassung der Republik Polen vom 2. April 1997). Das Kapitel II der Verfassung enthält Absätze zur Achtung der Freiheit sowie zu Menschen- und Bürgerrechten und -pflichten.

Artikel 33.

1. Frau und Mann haben in der Republik Polen gleiche Rechte in der Familie und im politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Leben.
2. Frau und Mann haben insbesondere das gleiche Recht auf Ausbildung, Beschäftigung und beruflichen Aufstieg, auf gleiche Entlohnung für gleichwertige Arbeit, auf soziale Sicherung sowie auf Ausübung der Ämter, Erfüllung von Funktionen und Erhalt öffentlicher Würden und Auszeichnungen⁵.

Die Statistiken zeigen jedoch, dass weibliches Geschlecht zu den diskriminierten Gruppen gehört. Obwohl man sich vom patriarchalischen Gesellschaftsmodell trennen will und sich in Richtung völliger Gleichheit bewegt, ist dieser Prozess relativ langsam. Dies betrifft nicht nur familiäre Probleme, sondern ist auch auf beruflicher Ebene spürbar – es handelt sich hauptsächlich um Gehälter, Beförderungen oder Rekrutierungsprozesse. Die Arbeitgeber bieten oft einem Mann eine besser bezahlte Stelle an, obwohl eine Frau in derselben Position ähnliche oder sogar höhere Qualifikationen besitzt. Laut Statistik lag dieser Unterschied 2012 bei über 700 Zloty, was bedeutet, dass die Vergütung von Frauen etwa 17% niedriger war als die von Männern. Das Lohngefälle, d. h. der Unterschied zwischen dem Einkommen von Männern und Frauen im Jahr 2017, je nach der Woiwodschaft, betrug nach Angaben von der Webagentur pracuj.pl 16% bis 22%. Auf der Führungsebene beträgt der Unterschied etwa 27,7%⁶. Zu-

⁴ <https://stat.gov.pl/obszary-tematyczne/rynek-pracy/pracujacy-zatrudnieni-wynagrodzenia-koszty-pracy/roznice-w-wynagrodzeniach-kobiet-i-mezczyzn-w-polscestan-w-2014-roku,12,1.html> [Zugriff am 10.05.2020].

⁵ <http://prawo.sejm.gov.pl/isap.nsf/download.xsp/WDU19970780483/U/D19970483Lj.pdf> [Zugriff am 20.01.2019].

⁶ Ebenda.

sammenfassend lässt sich also sagen: zahlenmäßig sind Frauen unterlegen – zumindest beim Gehalt und beim Anteil weiblicher Führungskräfte. Demnach, was schon erwähnt wurde, gibt es in der Arbeitswelt immer noch Sexismus, also Benachteiligung aufgrund des Geschlechts.

„Eine Frau mit Kindern oder eine Frau, die sich für Kinder entscheiden wird, wird zufriedenstellendem Gehalt arbeiten müssen.“ Dies ist das allgemein funktionierende Stereotyp. Soziale Erwartungen an die Rolle von Frauen, die im Bewusstsein verewigt werden, werden im Voraus definiert. „Frauen, die Kinder haben, sollten eine fürsorgliche Rolle spielen. Kümmere dich um die Familie, ziehe Kinder auf, kümmere dich um sie und ihren Partner. Männer sollten die Familie unterstützen und beruflich arbeiten, um diese Familie zu unterhalten“. Es wird auch angenommen, dass Frauen nicht viel verdienen müssen, weil ihr Einkommen nur eine Ergänzung zum Gehalt ihrer Ehemänner ist, die die Hauptverdiener sind (vgl. Pikula 2015, 134). Haushaltspflichten schränken ihre Verfügbarkeit ein. Die Position des Direktors oder Managers entspricht nicht dem seit Jahrhunderten verankerten Lebensstil. Die Rolle einer Frau in dem Berufsleben ist mit der polnischen Kultur und Tradition verbunden. Untersuchungen zeigen jedoch, dass nur 5% der polnischen Frauen die Folgen dieses Konflikts empfinden⁷.

Die Wahrnehmung einer Frau ist mit diesen Rollen verbunden, die ihr von der Gesellschaft zugewiesen wurden. Eine ähnliche Situation gilt für allgemein anerkannte Standards und Charaktereigenschaften. Basierend auf kulturellen Bedingungen erstellen Massenmedien Weiblichkeitsmodelle, die auf Merkmalen wie Freundlichkeit, Empathie und Güte basieren. Die Aussage, dass Frauen durch diese Eigenschaften für soziale Berufe im Zusammenhang mit medizinischer Versorgung, Kosmetologie oder der Arbeit mit Kindern geschaffen werden, wird gestärkt. Daher ist die Arbeit in der Wirtschaft nicht für Frauen gedacht. Stereotypisch werden sie als zu emotional angesehen. Die Gesellschaft hat eine Trennung in die männliche und weibliche Sphäre geschaffen. In unserer Kultur sind die Überzeugungen über die Veranlagung von Männern zu Berufen im Zusammenhang mit dem Einsatz von körperlicher Stärke, Führungspositionen, Berufen, in denen verantwortungsvolle Entscheidungen getroffen, Menschen verwaltet und materielle Ressourcen verankert werden. Im Gegensatz dazu müssen sich Frauen, die in einem so genannten Männerberuf arbeiten, häufig der Wirkung der „gläserne Decke“⁸ stellen. In Polen liegt der Anteil der Frauen in den Führungspositionen bereits

⁷ <https://wuplodz.praca.gov.pl/documents/58203/4894876/Poradnik%20Kobieta%20na%20rynku%20pracy%20-%20WUP%202017.pdf/371b03d2-4f95-4b84-80cd-0f3dbe21694e?t=1515492716748> [Zugriff am 12.05.2020].

⁸ Der Begriff Gläserne Decke (engl. glass ceiling), häufig auch Glasdecke oder seltener Glasdeckeneffekt, ist eine Metapher für das Phänomen, dass Angehörige einer

bei 40% – was diesjährige Studie von Grant Thornton gezeigt hat. Statistiken zeigen deutlich, dass Frauen immer noch Probleme haben, eine gute Stelle zu bekommen. Wir haben sehr fleißige, findige und kluge Frauen in sehr hohen Positionen, aber dieses Problem betrifft den Durchschnitt, in dem es sehr schwierig ist, die Männerwelt durchzubrechen⁹.

3. Frauen auf dem Lodzer Arbeitsmarkt – Ergebnisse einer Umfrage

Der Arbeitsmarkt in Lodz entwickelt sich seit mehreren Jahren dynamisch und ist wettbewerbsfähig für Städte, die seit vielen Jahren in verschiedenen Geschäftsbereichen führend sind. In der Vergangenheit für die Textilindustrie berühmt, entwickelt sich Lodz heute zu einem wichtigen Zentrum internationaler Unternehmen, die nach einem Ort für ihre Dienstleistungen in Mitteleuropa suchen. Wichtige Anbieter von Auslagerungs- (Outsourcing-), Beratungs- und Technologiedienstleistungen eröffnen ihren Hauptsitz in der Stadt.

Derzeit sind ausländische Unternehmen, die Niederlassungen in der Stadt eröffnen, der am schnellsten wachsende Unternehmenssektor auf dem Lodzer Arbeitsmarkt. Dank dessen finden viele junge Menschen problemlos eine Beschäftigung. Die Universität Lodz hat 2013 mit der in Lodz ansässigen indischen Firma Infosys erfolgreich vorgenommen, eine einzigartige Fakultät zu schaffen – Linguistik für Unternehmen (L4B). Diese Fakultät soll zukünftige Mitarbeiter der BPO-, Outsourcing- und Beratungsbranche bilden und schulen. Firma Infosys Polska ist eins der größten Unternehmen in Polen, das sich mit modernen Unternehmensdienstleistungen, d. h. Outsourcing befasst. Fünf Frauen sitzen im Vorstand von Infosys. Geschäftsführerin ist auch eine Frau, Agnieszka Jackowska-Durkacz. Neben Infosys Polska werden viele Lodzer Unternehmen von Frauen geführt, z. B. Cybercom – Katarzyna Bator, Biofix – Maria Piasecka-Kufel, Britisches Zentrum – Bożena Ziemniewicz, BFF Polen – Paulina Wiczorkiewicz (HR-Direktorin), Link Leaders – Justyna Jedlińska.

Es wurde im September 2019 eine Umfrage durchgeführt, die die Position einer Frau auf dem Arbeitsmarkt in Lodz zuverlässig aufzeigen soll. Es wurden insgesamt 50 Personen beiderlei Geschlechts befragt, die Mitarbeiter von Lodzer Firmen Infosys Polska und Minol Zenner sind. Die Befragung umfasste Fragen

bestimmten Bevölkerungsgruppe nicht in politische oder ökonomische Führungspositionen aufzusteigen vermögen.

⁹ <https://wuplodz.praca.gov.pl/documents/58203/4894876/Poradnik%20Kobieta%20na%20rynku%20pracy%20-%20WUP%202017.pdf/371b03d2-4f95-4b84-80cd-0f3dbe21694e?t=1515492716748> [Zugriff am 10.05.2020].

im multiple choice Verfahren. Insgesamt wurden 22% Männer (11 Personen) befragt. Drei der gezielten Fragen betrafen nur Frauen, d. h. 78% (39 Personen) der Befragten. Ziel der Untersuchung war die funktionale Überprüfung von Stereotypen in Bezug auf die Beschäftigung von Mitarbeiterinnen in einem großen und einem kleineren Unternehmen.

Antworten zeigen, dass die Wahrnehmung einer Frau nur als Ehefrau oder Mutter nicht mehr so tief im öffentlichen Bewusstsein verwurzelt ist wie noch vor einigen Jahren. Nur 30% der Befragten gaben an, dass Hausfrau zu sein nicht die Hauptrolle der Frauen ist. Die restlichen 70% antworteten, dass die Position einer Frau in der Gesellschaft der Position eines Mannes entspricht und beiden Geschlechtern die Rolle des Arbeitnehmers zuschreiben. 58% der Befragten bestätigen jedoch, dass die Chancen auf dem Arbeitsmarkt für beide Geschlechter nicht gleich sind und dass die Suche nach einem Arbeitsplatz für Männer definitiv einfacher ist. Paradoxiertweise ist jedoch die Mehrheit der Führungs- und Führungspositionen am Arbeitsplatz der Befragten von Frauen besetzt – 74%. Davon bestätigen 60%, dass Vertreter beider Geschlechter im Personalmanagement tätig sind.

Bei der Frage nach Hindernissen für Frauen auf dem Karriereweg gaben die Befragten einstimmig Mutterschaft und Schwangerschaft an. 72% der Befragten beiderlei Geschlechts bejahen, dass die Gründung einer Familie viele unvorhergesehene Konsequenzen für eine Frau hat und ein Hindernis für die berufliche Entwicklung sein kann.

Darüber hinaus bemerken 52% der befragten Frauen eine Diskriminierung aufgrund des Geschlechts im Wirtschaftsumfeld. 30% der befragten Männer geben Beispiele für diskriminierendes Verhalten an, das sie als Schutz für Frauen empfanden, auch wenn sie mehr Erfahrung oder höhere Bildung aufweisen.

In dem zweiten Teil der Umfrage, der nur an Frauen gerichtet war, geben 54% der Befragten an, dass sie beabsichtigen, ein eigenes Unternehmen zu gründen, und für bis zu 70% von ihnen ist das derzeitige Gehalt nicht zufriedenstellend. 50% der Befragten bestätigen, dass sie die Möglichkeit einer Beförderung an ihrem Arbeitsplatz sehen.

In dem dritten Teil der Umfrage wurden die Befragten gebeten, zwei Namen von Frauen aus der Woiwodschaft Lodz anzugeben, die ihrer Meinung nach erfolgreich sind oder waren. Die meisten Befragten gaben drei Namen an, Hanna Zdanowska – derzeitige Präsidentin der Stadt Lodz, Agnieszka Jackowska-Durkacz – Direktorin von Infosys Polska und Katarzyna Filipowicz – Geschäftsführerin von Porsche Centrum Lodz. Die Umfrage zeigt, dass die Erfolge von Frauen aus der Woiwodschaft Lodz in der Öffentlichkeit bekannt sind. Einige von in dem ersten Teil des Beitrags genannten Stereotypen existieren immer noch in der Gesellschaft, aber die Position von Frauen und Männern und ihre Chancen auf dem Arbeitsmarkt sind immer ausgeglichener.

4. Germanistik und der Arbeitsmarkt

Das Germanistikstudium ist viel mehr als ein Sprachkurs, auch ein fortgeschrittener. Es gibt zwar Übungen und Seminare, die solchen Sprachkursen ähneln, z. B. PNJ (Praktisches Sprachenlernen), Grammatik mit Elementen des Schreibens, Konversation, Praktische Rhetorik. Es gibt jedoch auch Fächer, in denen man die Sprache auf der Ebene der professionellen Linguistik lernen kann: Elemente der Sprachgeschichte, kontrastive oder beschreibende Grammatik. Dies ist bereits Fachwissen, das die Arbeit eines Lehrers oder Übersetzers erfordert. In diesen Berufen benötigt man auch die in den Fächern erworbenen Kenntnisse: Geschichte des deutschen Sprachraums oder der Sprach-, Literatur- und Kulturgeschichte. Es wird ermöglicht, den sogenannten Sprachkontext zu lernen: Mentalität, Tradition, Spezifität aller deutschsprachigen Länder sowie die aktuelle gesellschaftspolitische Situation¹⁰. Wie sich leicht ableiten lässt, ist dieses Wissen auch in dem Berufsleben nützlich, da es viel einfacher ist, Beziehungen zu internationalen Partnern, Kunden oder Auftragnehmern zu arrangieren, wenn man ihre Gewohnheiten und Denkweisen kennt. Die weitere Vorbereitung auf den Eintritt in den Arbeitsmarkt hängt bereits davon ab, für welche Branche man sich entscheidet. Man kann als Lehrer, Übersetzer/Dolmetscher oder Mitarbeiter einer internationalen Firma (z. B. in der Auslagerungsbranche) sowie in der weit verstandenen Verwaltung arbeiten. Während der Ausbildung in der Lehrspezialisierung wird man zusätzlich Themen wie Pädagogik und Didaktik, Sprachemission, Entwicklungs- und Bildungspsychologie kennenlernen und forschen. Man wird also nicht nur die Sprache gut kennen, sondern auch wissen, wie man andere unterrichtet. In Bezug auf das Übersetzungsfach wird man mündliche und schriftliche Übersetzungsworkshops durchführen und eine Reihe von Kursen absolvieren: Computer bei der Arbeit des Übersetzers (heutzutage sind Kenntnisse über Anwendungen und Übersetzungsprogramme fast genauso wichtig wie Kenntnisse über die Sprache selbst). Auch in Lodz gern absolvierte Spezialisierung Kommunikation im Berufsleben bietet eine Reihe interessanter Themen: Fachterminologie im Bereich Arbeits- und Wirtschaftsrecht, Wirtschafts- und Handelskorrespondenz oder Kunst des öffentlichen Sprechens sind nur einige davon.

Hochschulen sehen sich vor die Aufgabe gestellt, ihren akademischen und nicht auf unmittelbare Verwertung ausgelegten Bildungsanspruch zu wahren sowie zugleich berufsrelevante Kompetenzen zu vermitteln und den Anforderungen des Arbeitsmarktes gerecht zu werden, weil Beschäftigungsfähigkeit (Employability) zu einem zentralen Leitmotiv der Bologna-Reform und zu einer Herausforderung der Hochschulen geworden ist (Schubarth/Speck 2014: 7).

¹⁰ Dazu vgl. Grucza (2001, 1536f.)

Die Employability-Diskussion ist zugleich eine nachholende Debatte, die das seit den 1970er Jahren vernachlässigte Thema „Studium und Beruf“ unter dem Etikett „Employability“ wieder auf die Agenda der Hochschulen setzt¹¹.

Im Mittelpunkt des Employability- und Kompetenzkonzepts steht „die Beschreibung von Dispositionen für die unmittelbare Erwerbstätigkeit: Flexibilität, Mobilität, vorausschauendes Denken, Selbstmanagement, individuelle Wettbewerbsfähigkeit, Selbstverantwortung etc.“ (Greinert 2008: 9). Unter Beschäftigungsfähigkeit versteht sich also mit anderen Worten die Fähigkeit einer Person „auf der Grundlage ihrer fachlichen und überfachlichen Handlungskompetenzen ihre Arbeitskraft auf einem sich [...] veränderten Markt anbieten zu können und damit Zugang zum Erwerbsleben zu erhalten bzw. sich darin erfolgreich bewegen zu können“ (ebd., S. 10).

Entgegen der Befürchtung der Studenten, dass sie als Linguisten/Humanisten nicht in der Lage sind, mit der Geschäftswelt umzugehen, und dass sie sich dafür nicht eignen, sind sie in dieser Branche hochgeschätzte Mitarbeiter. Wirtschaft, Handel, Recht, Rechnungswesen oder Finanzen erfordern spezielle Fachkompetenzen und -fähigkeiten, aber heutzutage organisieren Arbeitgeber häufig selbst Workshops und Schulungen für neue Mitarbeiter. Es stellt sich heraus, dass es für sie viel rentabler ist, eine neue Person einzustellen, die eine Fremdsprache beherrscht und sie für eine bestimmte Stelle vorzubereiten, als jemanden, der zwar über andere Kompetenzen verfügt jedoch keine Fremdsprache kennt. Das Erlernen einer neuen Sprache auf kommunikativem Niveau dauert bestenfalls Monate und in der Regel Jahre und das können sich die meisten Firmen einfach nicht leisten.

Daher ist es nicht verwunderlich, dass beispielsweise Puls Biznesu unter dem bedeutenden Titel „Kennst du Deutsch?“ über Germanisten und ihre starke Position auf dem Markt schreibt¹². Sie könnten in Angeboten wählen, dazu *Gazeta Prawna*¹³. Aus diesem Artikel erfahren wir, dass das monatliche Einkommen der Germanisten durchschnittlich 5.400 Złoty erreichen kann. „Kein Wunder, denn Polen belegte 2015 unter den größten Handelspartnern Deutschlands den 7. Platz und erreichte in diesem Jahr einen bilateralen Handel zwischen Polen und Deutschland von 88,5 Mrd. EUR“¹⁴.

Polen schafft erstaunliche Beschäftigungsmöglichkeiten für Menschen, die die deutsche Philologie abgeschlossen haben. Viele deutsche Unternehmen

¹¹ Siehe hierzu bspw. Lenzen 2012; vgl. auch die aktuelle INCHER-Studie, die eine differenzierte und überwiegend kritische Haltung der Lehrenden gegenüber der Employability-Debatte nahelegt (vgl. Schomburg/Flöther/Wolf 2012).

¹² <https://www.pb.pl/znasz-niemiecki-mozesz-przebierac-w-ofertach-844133> [Zugriff am 12.05.2020].

¹³ <http://serwisy.gazetaprawna.pl/praca-i-kariera/artykuly/984465,praca-dla-germanisty.html> [Zugriff am 08.05.2020].

¹⁴ Ebenda.

haben Niederlassungen in Polen. Diese Sprache wird, was auch betont werden muss, an Schulen auf allen Ebenen unterrichtet: von Grundschulen bis zu Universitäten. Aufgrund der polnischen Außenpolitik besteht auch eine hohe Nachfrage nach Übersetzern aus dem Deutschen ins Polnische. Schlussfolgernd stehen wirklich viele Optionen zur Auswahl. Da das Studienfach viele Spezialisierungen bietet, z. B. Computerlinguistik, deutsches Rechts-, Wirtschafts- und Finanzdeutsch können seine Absolventen/-innen ihre gut bezahlte Traumarbeit finden.

Daraus lässt sich schließen, dass die deutsche Philologie eine zukunftsorientierte Fakultät ist. Aktuelle Studien zeigen, dass eine große Nachfrage nach deutschsprachigen Absolventen besteht. Darüber hinaus sind die finanziellen Bedingungen für Personen, die diese Sprache gut beherrscht haben, sehr attraktiv. Sie sollten jedoch für Weiterbildung aufgeschlossen sein. All dies macht es für die Zukunft wert, schon jetzt Germanistik zu studieren.

5. Germanistikabsolventin und ihre Berufschancen

Studenten, die sich für ein Germanistikstudium entschieden hatten, sagten hohe Beschäftigungschancen voraus. Nur wenige Befragte gaben jedoch bestimmte Berufe an, in denen sie ihre Zukunft sehen. Der Job des Übersetzers wurde am häufigsten angegeben. Über die Hälfte der befragten Studierenden erwog, in Deutschland ihr Leben fortzusetzen. Das Bild eines Studenten, der aus der Studie hervorgeht, weicht von der stereotypen Wahrnehmung des sogenannten „Generation Y“ ab, die passiv auf ein Lächeln des Schicksals wartet. Dies sind Menschen, die sich auf ihre Entwicklung konzentrieren und von der Zusammenarbeit mit einem Arbeitgeber erwarten, dass sie ihre eigenen Sprachkompetenzen verbessern und bereit sind, diese Kompetenzen bereits während des Studiums durch Praktika und Lehrstellen zu verbessern. Der Optimismus der Germanistikstudenten in Bezug auf hohe Bewertungen auf dem Lodzer Arbeitsmarkt wird von den Arbeitgebern bestätigt.

In Lodz gibt es mehrere große Unternehmen, die ständig nach Mitarbeitern mit hohen Deutschkenntnissen suchen. Die Nähe zum deutschen Arbeitsmarkt verschärft den Wettbewerb um die Besten.

Die vorgelegte Studie wurde vom 2017 bis 2019 in Form einer Umfrage durchgeführt. Jede dritte Absolventin (Vollzeitstudium) am Institut für Deutsche Philologie der Universität Lodz und der Germanistik (Fernstudium) an der Akademia Humanistyczna-Ekonomiczna Lodz hat die Fragen beantwortet. Insgesamt nahmen daran 20 Befragte teil. Zu dieser Umfrage wurden Frauen eingeladen, denn sie machen 95% aller Germanistikstudenten aus. Die Umfrage soll auch die erste Studie unterstützen, die die Rolle der Frau auf dem Arbeitsmarkt veranschaulichen sollte. Was die Fragen anbelangt, betrafen sie den beruflichen Weg während und nach dem Germanistikstudium.

24% aller Befragten haben schon während des Studiums eine Arbeit ausgeübt, die eng mit der deutschen Sprache verbunden war. Sie haben Deutsch unterrichtet (2 Personen), in einem familiären Unternehmen (1 Person) oder in einem Auslagerungsunternehmen (2 Personen) gearbeitet. Die anderen haben gejobbt, aber der Job war nicht mit der deutschen Sprache verbunden. 30% der Befragten haben parallel eine andere Fachrichtung studiert, beispielsweise BWL (3 Personen), Philosophie (1 Person) oder Rechnungswesen (2 Personen). 40% aller Befragten haben eine Weiterbildung gemacht, einen Fremdsprachen- (5 Personen), Buchhaltungs- (2 Personen) oder Floristikkurs (1 Person). Anschaulicher waren die Antworten, die den Berufsweg nach dem Studium anbetrafen. Fast alle Absolventinnen (95% aller Befragten) waren direkt nach dem Studium berufstätig. Sie haben vor allem eine Stelle in einem der vielen Lodzer Auslagerungsfirmen bekommen (85%). Anfangs haben sie meist in einem Callcentre gearbeitet (80%). 2 Frauen wurden als Führungskräfte eingestellt. Dies betraf die Personen mit Doppelabschluss und die Stellen waren in kleineren Unternehmen. 2 Frauen haben ihre Arbeit als Deutschlehrerinnen angefangen, eine in einer privaten Grundschule und eine in einer Sprachschule. Eine der befragten Absolventinnen wurde gleich nach dem Studium schwanger und hat keine Arbeit aufgenommen.

6. Fazit

In den letzten Jahren hat sich die berufliche Situation der polnischen Frauen verbessert, aber sie haben auf dem Arbeitsmarkt immer noch keine Chancengleichheit. Frauen, die beispielsweise in einem Vorstand börsennotierter Unternehmen sitzen, und Männer, die wegen ihrer Kinder oder pflegebedürftigen Angehörigen Teilzeit arbeiten sind eher selten. Es gibt in Polen jedoch zunehmend mehr erwerbstätige Frauen und Männer, die traditionelle Rollenmuster aufbrechen. Noch immer ist es die Regel, dass Frauen beruflich zurückstecken, wenn Angehörige versorgt werden müssen und dass Männer die einflussreicheren Führungspositionen besetzen und das höhere Gehalt bekommen. Gleiche Chancen und Möglichkeiten für Frauen und Männern auf dem Arbeitsmarkt sind ein wichtiger Aspekt der Gleichberechtigung der Geschlechter. Zudem geht dem Arbeitsmarkt durch die geringere Erwerbsbeteiligung der Frauen ein großes Potential an gut ausgebildeten Fachkräften verloren. Wie aus den Ergebnissen der Pracuj.pl-Studie hervorgeht, wirkt sich die allgemeine Verbesserung der beruflichen Situation von Frauen nicht auf ihre negative Einschätzung ihrer Situation in Schlüsselaspekten ihrer Karriere aus. 7 von 10 Befragten glauben, dass sie im Berufsleben immer noch nicht die gleichen Chancen haben wie Männer. Weniger als jeder fünfte Befragte (19%) ist

von der Gleichstellung auf dem Markt überzeugt. Die Mehrheit der befragten polnischen Frauen (60%) ist der Ansicht, dass Männer bei der Beantragung einer Beförderung unterschiedlich behandelt werden¹⁵.

Die Ergebnisse der unter Germanistikstudenten/-innen durchgeführten Studie sind ein weiterer Beweis dafür, dass die mentalen und sozialen Veränderungen, die wir in den letzten Jahren beobachtet haben, immer noch mit einiger Verzögerung in die Arbeits- und Geschäftswelt eintreten. Die meisten Frauen, die untersucht wurden, sind sich offensichtlich der positiven Entwicklung bewusst. Es gibt in Polen immer mehr interne Unternehmensvorschriften, die die Vielfalt in den Verwaltungsräten unterstützen oder Beispiele für brillante Karrieren von Frauen fördern, insbesondere in großen Unternehmen. Die detaillierten Antworten der polnischen Frauen zeigen jedoch, dass sie im Bereich der Bezahlung oder Beförderung immer noch mit Ungleichheiten konfrontiert sind. Arbeitgeber sollten sich daran erinnern, dass immer mehr Frauen als Kandidatinnen der Politik des Unternehmens betreffs Chancengleichheit besondere Aufmerksamkeit schenken.

Was jedoch Germanistikabsolventen/-innen anbelangt, unter denen 95% Frauen sind, muss es betont werden, dass sie auf dem Arbeitsmarkt sehr wünschenswert sind und immer besser bezahlt werden. Polen ist ein Traumland für Projekte, die Deutschkenntnisse erfordern. Laut dem aktuellen Bericht des Goethe-Instituts lernen in Polen bis zu 2,3 Millionen Menschen Deutsch – die meisten davon außerhalb des deutschsprachigen Raums. 94% dieser Gruppe sind jedoch Studenten. Der bilaterale Handel zwischen Polen und seinem westlichen Nachbarn erreichte 2018 ein Rekordniveau von 88,5 Mrd. EUR. Die Entwicklung von Wirtschaftszentren in Polen ist ein Beweis für die enorme Bedeutung sprachlicher Fähigkeiten auf dem Arbeitsmarkt. Derzeit arbeiten 212.000 Menschen darin und verwenden bis zu 40 Fremdsprachen in ihrer Arbeit. In Zentren ausländischer Investoren sind bis zu 177.000 Spezialisten beschäftigt. Laut ABSL-Bericht greifen 75% von ihnen nach Deutsch – was das beste Ergebnis nach der englischen und polnischen Sprache bedeutet und ein Beweis für die enormen Möglichkeiten ist, die die Kenntnis dieser Sprache auf dem Arbeitsmarkt bietet.

Andererseits gibt es auf dem Arbeitsmarkt immer noch einen Mangel an Germanisten, was eine erhebliche Herausforderung für die Arbeitgeber darstellt, insbesondere im Bereich der modernen Unternehmensdienstleistungen. Durchschnittlich 15 bis 18 Prozent der Kandidaten geben an, dass sie in der Bewerbungsphase Deutsch sprechen können, was offensichtlich nicht den Gesamtbedarf abdeckt. Darüber hinaus sind sich deutschsprachige Arbeitsuchende der Arbeitsanforde-

¹⁵ <https://zarobki.pracuj.pl/raporty-i-trendy-placowe/rownosc-nie-kobiety-wciaz-zarabaja-mniej/> [Zugriff am 20.05.2020].

rungen in der Unternehmensdienstleistungsbranche häufig nicht vollständig bewusst. Viele Menschen identifizieren sie mit dem Bedarf an zusätzlichem Fachwissen. Dies kann jedoch in den meisten Fällen durch eine Weiterbildung bei einem ausgewählten Arbeitgeber erreicht werden.

Literatur

- Greinert, Wolf-Dietrich (2008): Beschäftigungsfähigkeit und Beruflichkeit – zwei konkurrierende Modelle der Erwerbsqualifizierung? In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis*. 37. Jg., H. 4, S. 9–12.
- Grucza, Franciszek (2001): Deutschunterricht und Germanistikstudium in Polen. In: Helbig, Gerhard/Götze, Lutz/Henrici, Gert/Krumm, Hans-Jörg (Hrg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*. Band 19.2. Berlin/New York: de Gruyter, S. 1528–1543.
- Lenzen, Dieter (2012): Hochschulen sind keine Fertigungsstraßen. Neun provokative Anmerkungen zum Bologna-Prozess. In *Forschung & Lehre* 12, H. 5, 2–4.
- Pikuła, G. Norbert (2015): *Marginalizacja na rynku pracy, Teorie a implikacje praktyczne*, Impuls.
- Schomburg, Harald/Flöther, Choni/Wolf, Vera (2012): *Wandel von Lehre und Studium an deutschen Hochschulen – Erfahrungen und Sichtweisen der Lehrenden*. Projektbericht. Kassel.
- Schubarth, Wilfried; Speck, Karsten unter Mitarbeit von Juliane Ulbricht, Ines Dudziak und Brigitta Zylla (2014): *Employability und Praxisbezüge im wissenschaftlichen Studium*, Nexus.